

### Daniela Barcellona - Belcanto-Spezialistin

Wo verbringen Opernfreunde einen strahlend schönen Sommer-Sonntag-Nachmittag? Sie folgen einer Einladung des IBS ins Künstlerhaus. Die Zeit, 15.00 Uhr, war mit Bedacht gewählt, konnte man so anschließend noch die Vorstellung in der Staatsoper besuchen, denn es war ja Festspielzeit. Die Veranstaltung fand ausnahmsweise in den Kellerräumen statt, da die Clubräume in der 3. Etage nur zu Fuß erreichbar gewesen wären. Das störte weder das zahlreich erschienene Publikum noch unsere Gäste, Daniela Barcellona und die Moderatorin Dorothea Hußlein von BR Klassik, im Gegenteil, es wurde trotz großer Hitze ein launiges Gespräch.

Daniela Barcellona hatte am Vorabend *Arsace* in Gioacchino Rossinis Oper *Semiramide* gesungen und war sehr glücklich, dass das Werk vom Münchner Publikum so gut aufgenommen und auch sie mit viel Applaus gefeiert wurde. Was tun Sie, wenn Sie frei haben?, so die Frage der Moderatorin: „Ich versuche mich zu entspannen, auf die nächste Vorstellung vorzubereiten und ich gehe zu Kustermann und kaufe schöne Dinge für zu Hause. Ich koche sehr gerne für die Familie und für Freunde, Kochen entspannt mich“.

Im Jahre 1998 sang sie in Genf zum ersten Mal *Arsace* unter der musikalischen Leitung von Gianluigi Gelmetti. Es wurde die ungekürzte Fassung von 4 ¾ Stunden gespielt – Wagnerische Länge. Sie liebt diese Rolle sehr, da sie große Emotionen und eine Verwandlung des *Arsace* darstellen kann. Er kommt als junger Feldherr aus dem Krieg an den Hof der *Semiramide*, ist verliebt in Prinzessin Azema und wird als Thronfolger und Gatte der Königin von Babylon erwählt. Erst nach und nach erfährt er, dass er der Sohn des ermordeten Königs Nino und *Semiramides* ist und den Tod seines Vaters rächen soll. Daran wächst er, und sein

innerer Kampf und seine Zerrissenheit spiegeln sich in seinen Arien wider, deren erste wir als Musikbeispiel hörten. Die Rolle erfordert großen körperlichen Einsatz. Die Sängerin steht fast immer auf der Bühne und muss sich in schwerem Harnisch wie ein Mann bewegen. „Warum bin ich



Daniela Barcellona

Sängerin geworden, hätte ich nicht etwas anderes werden können, z. B. Köchin“, fragt sie sich öfters. Daniela Barcellona hat in München zum ersten Mal mit David Alden zusammen gearbeitet. Sie findet ihn einen unterhaltsamen Regisseur, der ihr in der Entwicklung der Rolle viele Freiheiten gelassen hat. Dirigent der Münchner Aufführung ist Michele Mariotti, dessen Vater langjähriger Intendant des Pesaro-Festivals war. Die Produktion geht nach weiteren Aufführungen in der nächsten Saison in fast gleicher Sängerbesetzung an das Londoner Opernhaus Covent Garden mit Antonio Pappano als Dirigenten.

Daniela Barcellona ist in Triest geboren. Sie wollte Pianistin werden. Neben dem Klavierunterricht sang sie im Schul- und Kirchenchor. An der Musikhochschule ihrer Heimatstadt studierte sie Gesang bei Alessandro Vitiello. Sie lernte ihren Mann kennen, einen Dirigenten, Pianisten

und Gesangscoach. Er hatte sie zu uns begleitet und wurde von den Zuhörern herzlich begrüßt. Gianluigi Gelmetti holte die junge, völlig unbekannte Sängerin nach Pesaro, in die Geburtsstadt von Gioacchino Rossini. Als *Tancredi* hatte sie durch ihren wunderbar warmen und kraftvollen Mezzosopran sogleich großen Erfolg. Sie hat alle Rossini-Rollen ihres Faches beim Festival in Pesaro gesungen, einer Stadt, die vom Geist des großen Komponisten geprägt ist. Heute ist sie zu Hause an den Opernbühnen der Welt wie Teatro alla Scala Mailand, Metropolitan Opera New York, Covent Garden London, den Salzburger Festspielen und in Wien, Berlin und Paris. Die gefeierte Belcanto-Spezialistin tritt nicht nur in Opern von Bellini und Donizetti auf, sondern auch in Werken von Händel, Gluck, Verdi, Mascagni, Massenet und Bizet. *Carmen* würde sie sehr gerne auf der Bühne singen, aus einer Studio-Aufnahme hörten wir die *Habanera*.

„Bin ich schon so alt“, fragte sich Daniela Barcellona, als man sie für Gesangs-Meisterklassen in Parma gewinnen wollte. Es ist ihr eine Ehre und ein großes Anliegen, Erlerntes an junge Menschen weiterzugeben und sie zu lehren, die vielen schwarzen Noten mit Leben zu erfüllen und dem Publikum nahe zu bringen.

Was führt sie allabendlich auf die Bühne?, fragte Frau Hußlein gegen Ende des Gesprächs. „Ich bin ein scheuer Mensch und finde es großartig auf der Bühne zu tun, was ich im Leben nicht tun würde: Emotionen und Leidenschaften darstellen.“ Wir bedanken uns bei der sympathischen Künstlerin und der Moderatorin für ihr Kommen. Der aufbrandende Applaus ließ vermuten, dass keiner der Zuhörer bereut hat, den heißen Kellerraum gegen einen kühlen Biergarten eingetauscht zu haben.

Hiltraud Kühnel